

# Von allerley Thieren/so zum Bawernhoff gehören. 161

*die Gänse*

hundert oder zwey hunder Eyer/vñ zum offternmal/wie etliche fürgeben/so lang/biß daß sie lez vom legen zerspringen.

Eine Gans brüet kein andere vnd frembde Eyer auß/ denn allein die jre. Man sol auch zusehen/daß man einer jeden Gans das mehrertheil jre eigene/vnd in sonderheit die gezeichnete Eyer vnterlege.

Die Gänß brüten gemeinlich nicht weniger auff ein mal/den sieben oder neun/darnach auch nicht mehr den fünffzehen Eyer/müssen aber auch in vngleicher zal vntergelegt werden. Wenn die Gänß brüten sollen/möchte man Nesselwurß ins Nest legen/den also mögen die junge Gänßlein/wenn sie außgeschloffen seyn/kein ding beschädigen.

Etliche Gänß die brüten gemeinlich/wenns schön vnd warm Wetter ist/neun vnd zwenzig tag zum längsten. In dem sie aber brüten/ sol man jnen ein gut theil geschwölter Gersten vnd viel wassers fürstellen/damit sie also nit zuviel dörfen auffstehen/sondern stäts vber jren Eyern bleiben.

Die Gänß haben jre gänßlein so lieb/daß auch jrer viel lieber hungers sterben/denn daß sie jre Eyer verlassen sollen.

Was weiters allhier von Gänßen zumercken ist/das mag man auß vorigem Capitel von der Hünierzucht auch hieher gebrauchen. Die jungen Gänßlein sol man zehen tag mit jhrer Mutter einhalten/vnd gleich die ersten tage/wenn sie außgeschloffen seyn/jnen Gerstenmeel in Honig ein geweicht/mit Wasser vnd Kleien vermisch/bißweilen auch jungen Lattich/darnach Hirsen/vnd vngeweichten Weizen zuessen fürstellen. Nach zehen tagen mag man sie gewehnen auff die Weyd/vnd wenn sie vorhin gnug gessen haben/außtreiben/denn die Gans ist so ein frässiger Vogel/daß sie mit grosser macht/weñ sie recht hungert/die Kräuter vnd starcke Näß von den Bäumen abnaget/vnd also jnen den Hals zum offternmal abreisset.

Man sol gut achtung haben/daß die Gänß/weñ sie aussen im Feld seyn/von keinen Nesseln oder Disteln essen/daheim aber nicht von Wölffen/Füchsen/Raken/oder Wiseln beschädigt/oder gar gefressen werden.

Wenn ein Gans vier Monat alt ist/so ist sie erst zum besten zu mästen / darumb sol man die allerhüpscheste/vnd gröste neimen/in ein finster vnd dunckel ort einschliessen/vnd also die noch jung seyn/ganser dreyßig tage lang/die alten aber zween Monat lang / eingeschlossen halten / drey mal im tage Gersten / vnd in Wasser geschwölten Weizen / Meel mit Honig vnd Wasser gemischt/zuessen geben. Den die Gerste macht das Gänßfleisch schön weiß/der Weizen aber macht sie feist/vnd vollkommenes leibs. Etliche nemen grüne oder durre Feigen/schneiden sie zu stücken/weichens mit Sawrteng ein/vnd stellens jnen also für. Etliche berauffen jnen die Federn am Bauch vnd am Kopf/ziehen jnen die grossen Fättichfedern/vnd stechen jnen die Augen auß.

Die andere gemeine Gänß pflegt man gemeinlich mit allerley geschwölten Leguminibus oder zugemüß zuäßen. Ir viel geben jnen nichts anders/denn gute feiste Kleien/Lattich/Wegweiß vnd Bronkrez zur narung / damit sie sie lustig zum essen machen. Man gibt den Gänßen nicht mehr denn drey mal im tag zuessen/als des Morgens/zu Mittag/vnd auff den Abend. Die andere zeit seind sie den ganzen Tag auff der Weyde. Man pflegt gemeinlich die Gänße durch einen Busch zuverhüten / damit sie nicht in die Früchte fliegen/ dieselbigen verwüsten vnd verderben. Die Gänße sollen keine Nesseln/Bilsamkraut/Schirling/oder Ziegerkraut fressen / denn solches macht sie schlaffend tod.

Die Alten haben nicht mehr denn einen Gansert zu dreyen Gänßen gehalten / jehunder aber pflegt man zu sechs Gänßen nur einen Ganser zuneimen. Im Merzen vnd im Herbst rauft man den Gänßen die Pflaumfedern / vnd die andern grosse schreibfedern auß. Sonst sind der todten Gänß federn eben so wenig nutz/als der todten Schaff jre Wolle.

Vber dreyßig Gänß sol keiner in einer zucht halten/die Alten neimen nicht mehr den zwenzig/den die grossen vnd alten Gänß beissen/ropffen vnd beschädigen gemeinlich die jungen. Derhalben sol man sie mit schrancken entscheiden/vnd gleich wie die Hämmer vnd Schaaff von einander absondern vnd versperren. Man sol auch den Gänßen zum offternmal frische vnd saubere Spreuwer lassen vnterstreuwen / den der Gänßstall muß allwegen trucken vnd sauber gehalten seyn / darmit kein ungeziefer darinn nisten vnd sich erhalten mögen.

So viel der Gänß Kranckheit belanget/dieweil sie auch mit solchen siechtagen / als die Hennen/beladen seyn/vnd dieselben pflegen zubekommen / wirt man der halben auch jhnen die oben fürgeschriebene mittel mögen gebrauchen. Sol derhalben niemands dieselben an gemelten jhren orten nachzufuchen beschweren.

Gänßschmalz wirt in sonderheit hoch gelobt. Denn dasselbig mit Zwibelsafft vermisch/vñ in die Dren etliche tröpflein darvon eingefloßt/das lindert den schmerzen/ vñ ziehet wasser her auß. Getrucknete Gänßzungen zu puluer gestossen vnd eingespöhen/das treibt den verstandenen Harn.

X

Wenn